

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt  
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wth. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.  
Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.  
Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 12.

Donnerstag, den 15. Januar 1925.

97. Jahrgang.

Braun stellt die Vertrauensfrage.

Das Abkommen der alliierten Finanzminister.

Die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen.

Die Liquidierung des Ruhrunternehmens.

Paris, 14. Jan. Das von den alliierten Finanzministern unterzeichnete Abkommen über die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen und die Liquidierung des Ruhrunternehmens bestimmt im wesentlichen:

Im Jahre 1925 dürfen für die Reparationskommission nur noch 94 Millionen Goldmark, für die durch den Dawesplan vorgesehenen Organismen 7½ Millionen und für die Rheinlandschmitt-Kommission höchstens 10 Millionen ausbezahlt werden. Hierin kann Frankreich 62, England 16, Belgien 22 Prozent beanspruchen. Die Militärkontrollkommissionen können höchstens 8 Millionen fordern, jedoch können unter Umständen Zuschussausgaben nachträglich angerechnet werden.

An effizienten Besetzungskosten sind vorgesehen: für Belgien und England je 25 Millionen, für Frankreich 110 Millionen Goldmark. Weitere Ausgaben sollen den bereits bestehenden Restschulden hinzugerechnet werden. Auch die Ausgaben für die Leistungen aus dem Rheinlandschmitt-Abkommen, die ehemals kostenlos erfolgten (Wohnung, Heizung usw.), werden dieser Restschuld hinzugefügt. Der entsprechende Betrag wird vom Generalagenten an Deutschland zurückgezahlt. Die Festsetzung späterer Ausgaben soll vor dem 1. 9. erfolgen.

Hinsichtlich der Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Jahreszahlungen des Dawesplanes wird bestimmt, daß für die amerikanischen Besetzungskosten vom 1. 12. 1924 ab jährlich durchschnittlich 55 Millionen Goldmark an Amerika zurückgezahlt werden. Diese Zahlungen haben das Privileg vor allen anderen Geldzahlungen mit Ausnahme der Zinsen für die 800-Millionen-Anleihe und der Unterhaltungskosten der Kommissionen. Im Falle einer Störung verlangt Amerika 4½ Prozent Zinsen. Die deutsche Reparationsentschuldigung an die Vereinigten Staaten in Höhe von 350 Millionen wird demnach getilgt, daß ihnen an Reparationszahlungen 24 Prozent zuzufügen, und zwar bis zum Höchstbetrage von 45 Millionen Goldmark. Unter diesen Bedingungen verzichten die Vereinigten Staaten auf die früheren Abmachungen mit Ausnahme der Summe von 14.725.150 Dollars. Hinsichtlich der belgischen Restschuld wurde bestimmt, daß dieselbe im Betrage von etwa 5600 Goldmark dadurch zurückgezahlt wird, daß 5 Prozent jährlich abgezogen werden, die nach den verschiedenen Prioritäten ausbezahlt werden sollen. Von den Summen, die in den ersten vier Jahren des Funktionierens des Dawesplanes nach Begleichung aller Prioritäten übrig bleiben, erhält Belgien 1 Prozent für Restitutions. Im übrigen nimmt Belgien vom 1. September 1925 bis zur Tilgung seiner Prioritätsforderungen mit 8 Prozent an den Jahreszahlungen teil. Von da ab reduziert sich der belgische Anteil auf 4½ Prozent. Von den deutschen Zahlungen erhält in Zukunft Griechenland vier Prozent und Rumänien 1 ein Prozent.

An dem Abkommen werden ferner Vorkehrungen getroffen über die Bezahlung der militärischen Besetzungskosten in den Bestimmungen des Dawesplans, über den Heiltransport der deutschen Kriegsgefangenen, sowie über die Rückzahlung der Ausgaben, die die Entlassenen für die Kriegszeit zugeflossen wurden.

Schließlich wurde bestimmt, daß der Donau-Kommission sofort eine Summe von 266.600 Goldfranken ausbezahlt wird.

Die Reparationskommission hat den noch nicht gelieferten Teilungsplan nachzusehen und alle Fragen, über die eine Einigung nicht erzielt werden können, der schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterwerfen. Für die Regelung des Ertrages der Ruhrbesetzung wurde bestimmt: Die Reparationskommission wird die von der französischen, der belgischen und der italienischen Regierung von Deutschland erhaltenen Summen feststellen, die von den wirklich gehaltenen Ausgaben der interessierten Mächte in Abzug zu bringen sind. Die Unterhaltungskosten für die französischen und belgischen Truppen im Ruhrgebiet werden vergütet. Der Betrag der an Luxemburg gelieferten Kohlen- und Koks-mengen für die gleiche Zeit wird als eine Sachleistung an Frankreich gerechnet.

Die Kosten für die wirtschaftliche Ausbeutung des Ruhrgebietes werden von den Einnahmen der wirtschaftlichen Ausbeutung in Abzug gebracht. Der belgischen Regierung wird der Restbetrag auf ihre Priorität in Anrechnung gebracht. Die französischen, englischen und belgischen Regierung stimmen zu, daß die Besetzungskosten bis zum 31. Dez. 1923 in Schätzungen verrechnet werden. Das Abkommen enthält im einzelnen weitere Bestimmungen, die nachträglich in endgültiger Weise von Deutschland geleisteten Reparationszahlungen unter den alliierten Staaten zu verrechnen.

Barmat.

Seine Kredite des Reichspostministeriums für den Barmatkongern.

TU. München, 14. Jan. Der deutsch-nationale Abgeordnete Barmat hatte in der letzten Sitzung

Stürmische Sitzung des Preussischen Landtags

Eine Regierungserklärung.

4. Sitzung.

Berlin, 14. Jan.

Am Ministertisch: Braun, Am Jahn, Seevering, Wendorf, Siering, Dietrich.

Das Haus ist stark besetzt. Die Tribünen sind überfüllt. Bereits lange vor Beginn der Sitzung konnten Tribünenkarten nicht mehr ausgegeben werden.

Präsident Bartels gedankt zunächst, während die Mitglieder des Hauses sich von ihren Plätzen erheben, des Eisenbahnunglücks bei Herne, das zu den schwersten seiner Art gehöre. Näherende Menschenleben seien vernichtet, Not und Elend sei in zahlreiche Familien eingeklagen. Der Präsident spricht den Angehörigen der Verunglückten das Beileid des Landtages aus.

Bei „Gefällige Mitteilungen“ wird bekanntgegeben, daß Ruth Fischer auf ein Landtagsmandat verzichtet habe. (Weiterer Beifall.)

Das Haus tritt sodann der Entscheidung des Geschäftsausschusses über die Haftentlassung der Kommunisten Wagg, Heubemann, Königsberg, Schulz-Breslau und Schubert bei.

Ohne Aussprache wird der Bericht des Geschäftsausschusses über das Ergebnis der Beisitzungen zur Kenntnis genommen. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Es folgt die Beratung des dritten Punktes der Tagesordnung:

Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Mit der Beratung verbunden wird der Antrag der Deutschen Volkspartei über die weitere Tätigkeit des Staatsministeriums und der Antrag der Kommunisten, der dem Staatsministerium das Vertrauen entziehen will.

Das Wort nimmt Ministerpräsident Braun. Er wird von säkularisierten Juristen der Kommunisten „Amnestie! Amnestie!“ begrüßt. Die deutsch-nationale Fraktion verläßt den Saal, nur einige Abgeordnete nehmen später auf den vorderen Seiten Platz, um die Rede anzuhören.

Ministerpräsident Braun führte aus: Wir ist das Recht bestritten worden, weiter zu antworten. Art. 45 der preussischen Verfassung besagt: „Der Landtag wählt ohne Aussprache den Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident ernannt die Minister.“

Der Ministerpräsident bezeichnet es dann als eine falsche Auslegung des Verfassungsartikels 45, wenn gesagt wird, das Staatsministerium müßte nach jeder Neuwahl des Landtags zurücktreten. Wenn das richtig wäre, so müßte der Ministerpräsident ja auch dann zurücktreten, wenn er durch eine Landtagsauflösung gegen die Mehrheit des Landtages an die Wähler appelliere und bei der Neuwahl die Mehrheit für seine Politik erhalte. Diese formaljuristische Frage sei offenbar nur aufgeworfen, weil man der klaren Entscheidung über die politische Frage der Großen Koalition ausweichen wolle. (Widerspruch rechts.) Der Ministerpräsident gibt dann einen Rechenschaftsbericht der Tätigkeit und der Erfolge der bisherigen Regierung der Großen Koalition. (Von den Kommunisten und den Nationalsozialisten wiederholt durch die Rufe: „Barmat! Seehandlung!“ unterbrochen.) Unter der Regierung der Großen Koalition sei es gelungen, Preußen im Gegensatz zu anderen Ländern vor ernsten Unruhen zu schützen. Auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge, der Wohnungs- und Siedlungspolitik seien große Fortschritte gemacht worden. Erfolgreich sei auch die Politik der Großen Koalition auf dem Gebiet der Finanzverwaltung, des Schulwesens, der Justizverwaltung und aller übrigen Ressorts gewesen.

Als von der Rechten gerufen wird: System Seevering; antwortet der Ministerpräsident:

„Ohne das System Seevering ständen das Reich und Preußen heute nicht so fest und ge-

schlossen da. Die Festigkeit der Leitung der inneren Verwaltung und hingebende Tätigkeit ihrer Organe hat viel dazu beigetragen, daß die Abstimmungen in der Nordmark, in der Ostmark und in Oberschlesien verhältnismäßig günstig verliefen, daß der Separatismus niedergedrückt und trotz des Einmarsches der Franzosen und Belgier an Ruhr und Rhein die Geschlossenheit Preußens und des Reiches gewahrt wurde. (Beifall in der Mitte.) Wenn die Deutsche Volkspartei jetzt die Große Koalition bestreift, deren Politik sie selbst mitgemacht hat, und wenn sie ihre Minister zurückgezogen hat, so ist das für das Kabinett kein Grund zum Rücktritt, denn gegen die Politik der Großen Koalition, die wir weiterführen wollen, kann von dieser Seite nichts eingewandt werden, sie hat in Preußen die Ruhe und Stetigkeit verbürgt und sie ermöglicht den Wiederaufbau des Landes. Das Kabinett stellt die Vertrauensfrage. (Beifall.) Der Landtag steht damit vor der richtigen Entscheidung, ob er festhalten will an der Politik des ruhigen vaterländischen Wiederaufbaues oder ob er Preußen ausliefern will jener von rechts beeinflussten Bürgerblockpolitik, die nichts sein will und nichts anderes sein kann als Katastrophopolitik.“ (Geheimer Beifall und Handclatschen der Mitte, Gelächter bei den Fraktionen.)

Während die deutsch-nationalen Abgeordneten sich wieder im Saal einfanden, beantragt der Abgeordnete Gieseler (Soj.) die Vertagung der Aussprache über die Regierungserklärung auf Freitag. Abg. Wied (Komm.) widerspricht einer Vertagung. Die erste Abstimmung über den Vertagungsantrag bleibt zweifelsfrei. Im Sammelgespräch wird er dann mit 206 Stimmen des Zentrums, der Demokraten, der Sozialdemokraten gegen 199 Stimmen angenommen.

Gegen 5 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag, 2 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung steht die Aussprache über die Regierungserklärung.

Keine Verhandlungen über Umbildung des preussischen Kabinetts.

TU. Berlin, 14. Jan. Der Vizepräsident des preussischen Landtages, Herr von Kries, hatte bereits am Sonntag mit dem Minister Dietrich wegen einer möglichen Umbildung des preussischen Kabinetts Fühlung genommen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, verhielt sich Dietrich zu allen Vorschlägen des Herrn von Kries ablehnend. Die in der Presse aufgetauchte Mutmaßung über ein neues preussisches Kabinett, dem Vertreter der Deutsch-nationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums angehören sollen, sind damit hinfällig.

Braun preussischer Kultus- und Finanzminister!

TU. Berlin, 14. Jan. Zu der Übernahme des preussischen Kultus- und Finanzministeriums durch den Ministerpräsidenten Braun wird von ausländischer Stelle ergänzend mitgeteilt, daß diese Maßnahme erfolgt, um staatspolitischen Komplikationen vorzubeugen. Die preussische Verfassung gestattet nicht, wie die Reichsverfassung, daß ein verwaltetes Ministerium von einem Staatssekretär verwaltet wird, ebenso wenig, daß ein zurückgetretener Minister vorläufig die Geschäfte weiterführe, es sei denn, daß es sich um den Rücktritt des Gesamtministeriums handelt.

Die Wirtschaftliche Vereinigung zur Vertrauensfrage.

Berlin, 14. Jan. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung des preussischen Landtages wird mitgeteilt, daß sie den Beschluß gefaßt habe, einem Ministerium aus dem Saal zu gehen. Diese Haltung der Fraktion wird insbesondere beeinflusst durch die seit Jahren von dem Ministerpräsidenten Braun und dem Wohlfahrtsminister Dietrich geleitete mittelständische Wirtschaftspolitik. Sollte von keiner der Nachbarraktionen ein Antrag auf Entziehung des Vertrauens gestellt werden, so behält sich die Wirtschaftliche Vereinigung vor, von sich aus einen dergleichen Antrag zu stellen.

Die Angriffe gegen die Staatsanwaltschaft.

TU. Berlin, 14. Jan. Verschiedentlich ist in der Presse aus Anlaß aufsehenerregender Mitteilungen der Vermutung Ausdruck gegeben worden, daß in den Strafsachen gegen Barmat und Genossen sowie gegen Kautzler und Genossen die Staatsanwaltschaft einzelnen Blättern Material geliefert habe, um „einen politischen Feldzug gegen die Parteien der Linken und der Mitte zu führen“. Die Vermutung entbehrt, wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst mitgeteilt wird, jeder Begründung.

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Seite in 1 mm Höhe im Osten-Platzmarkt-Vertrieb 7 Goldpf., Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 5 Goldpf., auswärts 10 Goldpf., Bank- u. Anzeigen 12 Goldpf.; die 7 mm breite Seite in 1 mm Höhe 35 Goldpf. für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Der ausgedruckte Beleg wird der bewilligte Rabatt hinzugefügt. — Annahmestellen von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Otto Braun, weiland Ministerpräsident einer parlamentarischen Regierung in Preußen, jetzt Vorsitzender und Vorsitzender eines sehr geschäftlichen und ebenso geschäftlichen Kabinetts, wenn es sich um ein Kabinett an den Ministerien handelt, denkt, wie gesagt, nicht daran, zurückzutreten. Er hat, damit nur ja niemand an seinen Abtönen zweifelt, gestern im Landtag noch einmal erklärt, weiter im Amt bleiben zu wollen, aber er hat wenigstens eins getan, wozu sein demokratisches Herz in diesem Falle vielleicht nicht mehr so sehr jubeln wird: er hat die Vertrauensfrage gestellt. Es wird sich also bei der Abstimmung darüber noch zeigen müssen, wie es mit seiner Siegesgewissheit bestellt ist.

Seine gefragte Erklärung im Landtag war natürlich ein Loblied auf die Große Koalition, und wenn es uns auch fern liegt, anzuzweifeln, daß diese Große Koalition unter den obwaltenden Verhältnissen nicht das getan hat, was erforderlich war, so muß man auf der anderen Seite doch ganz beiseite bemerken, daß die Große Koalition wohl im alten Landtag das Gegebene war, nach den Wahlen aber hat sie ihr Daseinsrecht verloren. Die Große Koalition verfügte im alten Landtag über eine überwiegende Mehrheit, jetzt nach dem Ausschleichen der Deutschen Volkspartei hat sie diese nicht mehr hinter sich! Von im ganzen 450 Abgeordneten vereinigt sie nur noch 222 Anhänger unter sich, jedoch ihr an der Mehrheit noch 3 Stimmen fehlen. Aber selbst angenommen, daß sie einige Stimmen über die Hälfte hinter sich hätte, so wird kein wirklich erfahrener Parlamentarier es aufzufassen vermögen, daß eine Regierung, die sich auf eine solche Situation berufen kann, sich nicht aufzulösen hat. Die Möglichkeit einer tragfähigen Mehrheit vorhanden ist, wird niemals für ihre Entscheidung die Voraussetzung sein. Über Otto Braun will es auf die Kraftprobe ankommen lassen. Wie sehr sich durch die letzten Wahlen die parlamentarische Lage in Preußen geändert hat, erkennt man bereits daraus, daß die Sozialdemokraten von 136 auf 114 zurückgegangen, die Deutsch-nationalen dagegen von 77 auf 109 gestiegen sind. Das will aber die Sozialdemokratie nicht wahr haben. Was sie will, ist: die sechsjährige Führung in Preußen weiter zu behalten und das System Seevering zu verewigen, indem sie es mit Hilfe der Demokraten und des Zentrums noch fester als bisher verankert. Solange die Deutsche Volkspartei in der preussischen Regierung vertreten war, tat sie ihr Möglichstes, Seevering in seine Schranken zu weisen. Jetzt nach ihrem Ausscheiden hofft die Sozialdemokratie völlig freie Bahn zu haben.

Otto Braun hat übrigens nach der Revolution schnell seinen Weg gemacht. Er, der sich überhaupt nie mit Landwirtschaftsfragen beschäftigt hatte, wurde nach dem Novemberereignis Landwirtschaftsminister. Er blieb auch in dieser Stellung nach den Wahlen zur Landesversammlung von 1919. Nach dem Kapp-Putsch wurde er als Verfechter des Scharmachtmarsches Nachfolger des damaligen Ministerpräsidenten Dietrich. Als am 20. Februar 1921 die Landtagswahlen stattgefunden hatten, wurde sein Ministerium aus Rücksicht auf den Wahlausfall umgeändert. Zwei Volksparteiler traten in das Kabinett ein, es waren Dr. Böckel und Dr. v. Richter, die dafür sorgten, daß das Kabinett nicht allzu sehr nach links ausschlug. Ihr Stand war dementsprechend oft ein schwacher, da die preussische Innenpolitik, und das sagt genug, von Seevering geleitet wurde.

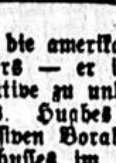
Der Vorhänge des preussischen Geschäftsministeriums hat gestern gegen die bürgerliche Mehrheit Worte gebraucht, die unbedingt zurückgewiesen werden müssen. Er hat mit Vergewaltigung auf eine Bürgerblockpolitik eine Katastrophopolitik gesprochen, und das zu einer Zeit, wo man im Reich an die Bildung einer Regierung geht, an der voraussichtlich auch die Deutsch-nationalen beteiligt sein werden. Wir glauben nicht, daß Otto Braun im Ernst selbst glaubt, daß ein Kabinett Dr. Luther im Reich außen- und innenpolitisch eine Katastrophopolitik treiben kann oder zu treiben gedenkt. Ausserpolitisch spricht schon gegen diese Möglichkeit die Tatsache, daß Dr. Stresemann Außenminister bleibt. Seine Politik wird unter den obwaltenden Verhältnissen nur den bisherigen Bahnen folgen können. Das neue Kabinett wird außenpolitisch an bestimmte Richtlinien gebunden sein, aber es wird natürlich wirtschaftlich das herausziehen, was für unser Wirtschaftsleben bei unserer Handelsfreiheit seit dem 10. Januar eben herauszuholen ist. Auch die Innenpolitik des Reiches wird da anknüpfen müssen, wo Dr. Farrow bei seinem Rücktritt gestanden hat. Darüber sollte es überhaupt keinen Zweifel geben.

Über es ist ein Unding, daß wir auf die Dauer in Preußen ein linksgerichtetes Kabinett haben können, während man im Reich auf dem Wege zu einem zwar überparteilichen, aber in der Sache sich doch auf die Parteien der Mitte und die Deutsch-nationalen stützenden Kabinett ist.

Ein ersprießliches Arbeiten zwischen dem Reich und Preußen ist auf die Dauer nur möglich, wenn in beiden solche Regierungen am Ruder sind, die in ihrer Zusammenfassung zwar nicht übereinkommen brauchen, die aber in den großen Linien ihrer Politik sich in der gleichen Richtung bewegen. Sollte wider Erwarten das preussische Geschäftsministerium bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage eine Zufallsmehrheit auf sich vereinigen, so wäre damit eben das geschehen, was man im Hinblick auf die Notwendigkeit einer stetigen Politik im Reich und in Preußen unter allen Umständen vermeiden muß. Das Geschäftsministerium Braun hat nach



Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.



# Billige Konserven

Schnitt- und  
Brechbohnen

1/2 Dose 95 Pfg.

|                                                      |                                                       |                                                   |                                          |                                                    |                                                        |
|------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|------------------------------------------|----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| <b>Stangenspargel</b><br>1/2 Dose 2.85               | <b>Suppenspargel</b><br>1/2 Dose 1.55                 | <b>Großbohnen I</b><br>1/2 Dose 1.38              | <b>Wachsbrechbohnen</b><br>1/2 Dose 1.10 | <b>Pflaumen</b><br>1/2 Frucht 68 Pfg.<br>1/2 Dose  | <b>Mirabellen</b><br>1/2 Dose 1.85                     |
| <b>Stangenspargel</b><br>mittelfest<br>1/2 Dose 3.15 | <b>Junge Erbsen</b><br>mittelfest<br>1/2 Dose 93 Pfg. | <b>Schnitt- u. Brechbohnen I</b><br>1/2 Dose 1.15 | <b>Junge Perlbohnen</b><br>1/2 Dose 1.12 | <b>Sauerkirschen</b><br>mit Stein<br>1/2 Dose 1.05 | <b>Calli. Aprikosen</b><br>1/2 Frucht 1.95<br>1/2 Dose |
| <b>Brechspargel</b><br>ohne Köpfe<br>1/2 Dose 1.85   | <b>Leipziger Allerlei</b><br>fein<br>1/2 Dose 1.65    | <b>Wachsbohnen I</b><br>1/2 Dose 1.40             | <b>Pfifferlinge</b><br>1/2 Dose 82 Pfg.  | <b>Preißelbeeren</b><br>1/2 Dose 1.70              | <b>Apfelmuss</b><br>1/2 Dose 1.10                      |

Mehrere Tausend Dosen  
**Gemüse-Erbsen** 1/2 Dose 38 Pfg.

Verkauf nur soweit Vorrat im 4. Stock.

## ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bochum

## Tonhalle

Bochum.

### Der Erfinder

der Weltsensation



persönlich  
anwesend!

Ein  
Wunderwerk  
deutscher  
Erfindergeistes

Sprechende  
Film

Herr Jng.  
**Hans Vogt**  
Berlin

spricht heute Donnerstag  
um 8 Uhr

einen volkstümlichen Vortrag  
mit den verschiedensten Experimenten.  
Daran anschließend die Vorführung des  
sprechenden Films.

Vorherige Aufführungszeiten:

4 Uhr

6 1/4 Uhr

In Anbetracht des zu erwartenden starken An-  
dranges bitten wir höflichst, die Karten für die  
Abendvorstellung möglichst des nachmittags an  
der Kasse zu lösen.

**Hoffmann'sches Konservatorium**  
Kortumstr. 18 Bochum Fernruf 3049

### Vereinigte Stadttheater

Bochum-Duisburg

Donnerstag, 15. Jan.

7-11 Uhr

Wale, in neuer Ein-

führung u. Ein-

richtung, B. 16

**Maria Stuart.**

Tragödie, 5 Akte.

aus dem Fr. von

W. Schiller.

Freitag, 16. Jan.

8-10 Uhr

**Der Dämon**

hieraus

**Sofepölslegende**



**UNION-PALAST**

Nur noch

Donnerstag und Freitag

8 Uhr

Trudel Ulrich in

**Meine Tochter Otto**

Musik v. Leon Jessel

Ermäßigungskarten

Aus 1 und 2

Gültigkeit.

Vorverkauf ab 4 Uhr.

**Möbel**

aller Art billig.

**Waltack-Möbel**

Haltbare Sofas

Zahlungserleichter.

Möbelhandlung

**Wilh. Schröder**

Bochum, Koonstr. 31

Nähe Marionstraße

**la. frische**

**Landbutter**

in Postkoll. 49 Pfund

auch größere Quanten

zu äußerst billigen

Preisen hat laufend

geen Nachnahme ab-

zugeben

**Paul Gritzka**

Trakehnen 1

Ostpreußen.

Vorverkaufsstelle ver-  
nach jedem Ort. Nä-  
heres geg. Rückporto.  
P. Hofier, Breslau E.

### Vereinigung für Heimatkunde

Bochum Stadt und Land.

Donnerstag den 15. Januar,

abends 8 Uhr, spricht in der

Aula der Oberschule an der

Goethestraße

**Professor Richter, Essen**

über den

**Heimatsdichter**

**Ferdinand Krüger.**

Anschließend Proben aus seinen

Werken.

Eintrittskarten sind zum Preise von

1,- Mark in den Buchhandlungen

Pothoff, Hengstenberg u. Endemann

sowie an der Abendkasse zu haben.

**Continental**

garantiert den Lauf der besten

**Schreibmaschine**

! Hoffmann & Co. Bochum

Kortumstr. 18-19

Gebrauchte Maschinen billig

**Hannoversche**

**Landwurst**

1a. Qualität, 9 Pfd. 14,- Mk. gem.

einschl. Mettwurst frei Haus

unter Nachnahme.

**L. Sattelkau**

Wurstversand, Uelzen i. H.

**PIANOS**

von 1000 Mark an

**Marks**

Kaiser-Wilhelm-Straße.

Teilzahlung gestattet.

### Die Konditorei!

## Rüsberg

Das Kaffee!

### Die Zuckerkrankheit

u. ihre Behandlung am Grund 404br

Erkrankung. Ausg. d. Dr. (Schiff) folien

Dr. Gerhard & Co. Berlin W. 30 d.

### Tuchversand Walter Schwabe

Forst (Lausitz).

Muster verlangen!

## Nur noch heute

Freitag und Samstag können Sie  
die gewaltigen Vorteile  
meines Inventur-Verkaufs  
wahrnehmen!



**10 Tage**  
**INVENTUR**  
**VERKAUF**

endet

**Samstag,**  
den 17. Januar  
1925

**Albert Gompertz**

Werkstätten feiner Pelzwaren  
Spezialhaus für Lederbekleidung  
Schirme — Herrenhüte  
Fernruf 428 Bochum Friedrichstr. 5  
Stammhaus Gelsenkirchen.

Nr. 12

Zweites B

Bod

Nachdruck unter  
Ausgug nur

Markt- un

Schweinefleisch 1.00  
Rindfleisch 0.70  
Kalbfleisch 0.60  
Schaffleisch 0.80  
Geflügel 0.90  
Fisch 1.00  
Gemüse 0.50  
Obst 1.00  
Brot 0.30  
Mehl 0.20  
Zucker 0.40  
Kaffee 0.50  
Tee 0.30  
Schokolade 0.60  
Konditorei 0.70  
Käse 0.80  
Butter 0.90  
Eier 1.00  
Milch 0.50  
Sahne 0.60  
Joghurt 0.70  
Korn 0.40  
Hefe 0.30  
Gewürze 0.50  
Essig 0.40  
Wein 0.60  
Bier 0.50  
Sekt 0.70  
Likör 0.80  
Cognac 0.90  
Whisky 1.00  
Brandy 1.10  
Rum 1.20  
Gin 1.30  
Vodka 1.40  
Wodka 1.50  
Wodka 1.60  
Wodka 1.70  
Wodka 1.80  
Wodka 1.90  
Wodka 2.00

Der Markt wurde  
hatte, obwohl er  
nur einen mäßig  
war sehr mäßig.  
alten Preis. W  
geben. Fische w  
treten. Eier sch  
werden schon von  
war voll befest.  
den Markt. Nept  
zum Preise von 6  
räte mußten aber  
Der Markt wurde

Schritte zu

Der Verlehrs

Gemäß der In  
Verkehrsvereins  
len die Einlegu  
D-346 nach Ber  
hen. Gleichzeitig  
daß den Reisende  
gegeben wird. Sch  
Süd- und Ostde  
Mangel in der bi  
land macht sich  
D-346 a 4.39 a  
a. M. durchfährt.  
München erhält.  
bezieht wiederum  
Möglichkeit hat, i  
zu fahren. Der  
jelly Blat geun  
Frankfurt den Zug  
einkaufsteigen. Nat  
größtenteils schon  
wagenplätze verge  
muß also unter  
Nachts in Frankf  
ist wirklich nicht  
tion in diesem Fall  
des Industriebezir  
einen durchgehend  
Berlin, Frankfurt  
die Bevorgungen,  
Steuerzahler ist a  
daher der Antrag  
in Frage kommen  
Wagen 2. u. n  
gestellt werden.

Roman

Copyright by

10) Dann Schritt  
gefolgt, hinaus in  
maß, der ihr ent  
graspiert?  
„Ja, gnädiges  
beranlaßt.“  
Metia öffnete  
Feuer brannte, n  
Lasse Lee zu tri  
brei Uhr.  
Erda sah sie  
Ich kann nicht  
Damit wandte  
immer zurück.  
sie nicht Ruhe fi  
zum Morgengraue  
von der Last fühl  
leben.  
Nur eine Fra  
Nacht, ob der L  
Berlin noch abge  
bereits am Abend  
erschien der alten  
Iose Schmezer.  
In der Mor  
Sterbestimme hin  
wanderte ohne W  
gürtel des Stran  
graue Firmamen  
Rebelschleiers ra  
füßen, kam mit  
Linderung in ih  
sintendem Gram

„Zollrenission!  
Günther trat  
sich um. Die be  
belehrt von Reife  
Bald streifte  
mung; er wandt

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 15. Jan.

Wochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenbericht vom 14. Januar.

| Ware            | Preis        | Ware          | Preis        |
|-----------------|--------------|---------------|--------------|
| Schweinefleisch | 1,00-1,30 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Rindfleisch     | 0,70-1,10 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Geflügel        | 0,60-0,85 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Wurstwaren      | 0,65-0,80 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Butter          | 1,00-1,50 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Eier            | 0,80-1,20 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Obst            | 1,00-1,50 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Getreide        | 0,80-1,20 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Wurstwaren      | 0,65-0,80 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Butter          | 1,00-1,50 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Eier            | 0,80-1,20 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Obst            | 1,00-1,50 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |
| Getreide        | 0,80-1,20 M. | Gersteflocken | 0,80-1,30 M. |

Der Mittwochs-Wochenmarkt auf dem Wilhelmplatz hatte, obwohl er in allen Teilen sehr gut besucht war, nur einen mäßigen Besuch aufzuweisen. Die Kaufkraft war sehr mäßig. Fleischnachfrage war sehr gering. Butter wurde mit 2,30-2,50 M. abgegeben. Fleischnachfrage war sehr gering. Butter wurde mit 2,30-2,50 M. abgegeben.

Schritte zur Verbesserung des Bochumer D-Zugverkehrs.

Der Verkehrsverein schreibt uns:

Gemäß der letzten Besprechung in der Sitzung des Verkehrsvereins sind nunmehr bei den maßgebenden Stellen die Eingelieferungen bzw. Wiedereinstellung mehrerer D-Züge nach Berlin und Süddeutschland beantragt worden. Gleichzeitig soll auch dafür Sorge getragen werden, daß den Reisenden des hiesigen Bezirks die Möglichkeit gegeben wird, Schlafwagenarten für Reisen nach Nord-, Süd- und Ostdeutschland zu erhalten. Ein weiterer Mangel in der bisherigen Verbindung mit Süddeutschland macht sich aber auch dadurch bemerkbar, daß der D-Zug 439 a b Bochum nur bis Frankfurt a. M. durchfährt, wo er allerdings sofort Anschluß nach München erhält. Leider ist aber der hiesige Industriebezirk wiederum benachteiligt insofern, als man keine Möglichkeit hat, in durchgehenden Wagen nach München zu fahren. Der Reisende, der mit seinem Gepäck mühselig Platz gefunden hat, muß mitten in der Nacht in Frankfurt den Zug verlassen, um in einen anderen D-Zug einzusteigen. Naturgemäß ist der dort abgehende D-Zug größtenteils schon vorher belegt, ebenso sind die Schlafwagenplätze vergeben. Der Reisende des Industriebezirks muß also unter den größten Schwierigkeiten sich des Nachts in Frankfurt einen neuen Platz erkämpfen. Es ist wirklich nicht einzusehen, warum die Eisenbahndirektion in diesem Falle nicht dafür gesorgt, daß die Bewohner des Industriebezirks den Vorteil haben, vom Abgangsort einen durchgehenden Wagen nach München zu haben. Berlin, Frankfurt, Köln und andere Städte sind hier die bevorzugten, der Industriebezirk als der größte Steuerzahler ist aber der Benachteiligte. Es ist diesbezüglich daher der Antrag gestellt, daß nunmehr auch für diesen in Frage kommenden Zug 439 Uhr durchgehende Wagen 2. und 3. Klasse nach München eingerichtet werden. Infolge der Befassung hat die hiesige

Bevölkerung gerade genug gekämpft, wenn es sich darum handelt, die passenden Züge zu erreichen. Dies war bis vor kurzem nur mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Gelang es schließlich den Bewohnern des besetzten Gebietes, im unbefestigten Gebiet mit Mühe und Not den Zug zu erreichen, so waren dessen Plätze fast immer vergriffen. Es wäre an der Zeit, daß die Reichseisenbahndirektion endlich dafür sorgt, daß den Bewohnern des Industriebezirks auch die Annehmlichkeiten zuteil werden, die die Bewohner des unbefestigten Gebietes dauernd genießen haben.

Wetterbericht. Veränderlich. Der aufgewühlte kräftige nordwestliche Tiefdruck, dessen Kern unter 710 Millimeter beträgt, hat den feindlichen Hochdruck nach Südwesten des Erdteils zurückgedrängt, ohne ihn abzuschwächen. Er gleitet zwar in der Hauptachse nordwärts ab. Da jedoch von Labrador her der kalte Hochdruck südostwärts vorrückt, wird uns sein südlicher Ausläufer vorübergehend in seinen Wirkungsbereich ziehen. Der kalte Westen meldet heiteres Wetter, aber nur noch eine leichte Schneedecke, der Westen minus 4 Grad und 15 Zentimeter Schneehöhe, Feldberg im Schwarzwald 18 Zentimeter. Vorherige bis Freitag: Zunehmend bewölkt, milde südliche bis südwestliche Winde, später vereinzelt Niederschläge und wieder etwas kälter.

25. jähriges Pfarrer-Jubiläum. Heute vor 25 Jahren wurde Pfarrer Gled in feierlicher Weise von seinen Kollegen, welche als Pfarrer wirkten, nach seinem neuen Wirkungskreis abgeholt; heute abend 8 Uhr wird sich im evang. Vereinshaus das Presbyterium um den Jubilar versammeln und ihm in feierlicher Weise die Glückwünsche des Tages überbringen. Am Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr wird im Hauptgottesdienst in der Christuskirche Pfarrer Gled die Predigt übernehmen; in dieser Tag nach sein Einführungsamt in sein Amt vor 25 Jahren. Zu diesem Gottesdienst sind das Presbyterium und die Gemeindevorordneten schriftlich eingeladen. Nach dem Gottesdienst verbleiben die kirchlichen Körperschaften noch in der Kirche zurück, um dem Jubilar die Glückwünsche darzubringen. Am Abend 7 1/2 Uhr findet aus Anlaß des 25. jährigen Jubiläums dann im Parthaus eine Gemeindefeier statt. Männer- und Jungfrauenvereine des 5. Bezirks, der Gustav-Adolf-Verein und der Christuskirche, sowie die Gemeindevorstände werden sich an dieser schönen Feier beteiligen.

Stadtvorordneten-Sitzung. Wie bereits in amtlichen Teilen gemeldet, findet am Freitag wieder eine Stadtvorordneten-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Lohnhöhung der städtischen Arbeiter und Bewilligung der hierzu erforderlichen Mehraufwendungen. 2. Antrag von 6 Stadtvorordneten betr. Stundung der Getränkesteuer. 3. Anwendung der Geschäftsordnung für die Stadtvorordneten-Versammlung.

1 1/2 Milliarden neue Münzen. Neue Münzen waren zu Anfang des Jahres nahezu 1 1/2 Milliarden geprägt, genau 1 483 035 908, so daß auf den Kopf der Bevölkerung jetzt nicht ganz 2 1/2 Stück kommen. Die gangbarsten Münzen ist das Zehnpfennigstück mit über 364 Millionen Stück, dann das zu 5 Pf. mit 337 1/2, das zu 50 Pf. mit 217, dann zu 2 Pf. mit 209 1/2 und das zu 1 Pf. mit 177 Millionen. Die Zahl der Silbermünzen ist geringer, die zu 1 M. 135 1/2 Millionen, zu 3 M. 42 Millionen Stück. Im ganzen gibt es etwas über 1305 1/2 Millionen Stück Pfennige und nicht ganz 177 1/2 Millionen Silbermünzen. Der Nennwert ist nicht unbeträchtlich, über 429 Millionen M. Davon kommen auf die Pfennigwerte fast 168 Millionen M., auf die Silbermünzen 261 1/2 Millionen. Der Metallwert der Silbermünzen beträgt allerdings noch nicht 29 Millionen Mark. Der Nennwert der Stücke zu 50 Pf. überschreitet 108 1/2 Millionen M.

Widerung von Härten bei den Einkommensteuervorauszahlungen. Bei den bisherigen Einkommensteuervorauszahlungen war auf die leistungsschwachen Personen dadurch Rücksicht genommen, daß bei ihnen regelmäßig Vorauszahlungen nicht erhoben wurden, wenn die Jahresverhältnisse nicht mehr als 600 Reichsmark (also im Vierteljahr nicht mehr als 150 Reichsmark) betragen. Wenn das Einkommen über diesen Betrag hinausging, waren die Vorauszahlungen vom vollen Einkommen zu erheben. Zur Milderung der darin liegenden Härten ordnete der Reichsfinanzminister an, daß bei bestimmten Steuerpflichtigen, deren Einkommen zwar im

Kalenderjahr 1924 600 Reichsmark überstieg, aber nicht über 900 Reichsmark hinausging, auf Antrag für das vierte Kalendervierteljahr, also bei dem am 10. Jan. fällig gewordenen Vorauszahlung ein Einkommensbetrag von 150 Reichsmark freigelassen werden kann. Als leistungsschwache Steuerpflichtige im Sinne dieser Bestimmung gelten Personen, die erwerbsunfähig oder in der Erwerbsfähigkeit beschränkt oder über 60 Jahre alt sind, und deren Einkünfte im wesentlichen aus Renten oder Pensionen, aus Vermietung oder Verpachtung von Grundbesitz oder laufenden Zuschüssen oder Unterstützungsgeldern herrühren.

„Erde, Sonne und Mond im künftigen Weltbild.“ Man schreibt uns: Herr Dr. Poppebaum, der am 12. d. M. in der Lage über das obige Thema sprach, ist unserer Stadt kein Unbekannter mehr. In besonders lehrreicher Art führte er diesmal den Zuhörer durch die Wandlungen des Weltbildes. Die Ägypter sahen in den Gestirnsbewegungen die Gesetze der Götter; ein Niederschlag ihres Wissens über das dahinterstehende Wesen von Erde, Mond und Sonne ist der Sphärische Kosmos. Selbst von Kepler haben wir noch außer seinen bekannten Gesetzen Untersuchungen über die Harmonien unseres Planetensystems. Er erkannte in dem Zusammenwirken der Planeten dieselben Gesetzmäßigkeiten, die Beachtung finden bei der Führung eines vierstimmigen Chores. Bei Newton wurde das letzte Bildhafte abgestreift und es blieb die eine unanfechtliche Gravitationsformel. Das Wesen der Anziehungskraft bleibt dabei aber ganz rätselhaft. Hier fehlt etwas im modernen Bilde. Künftighin ausgeschmückte Aufproppungen können nicht helfen. Das kann nur eine ganz neuartige Betrachtungsweise, die die mathematischen Ergebnisse der Astronomie vollständig beiseite läßt. In Erinnerung an Schellings geniales Wort, daß der Weltkörper das ist, was er wirkt, kann man das Planetensystem als einen Spiegel des Sonnenhaars, das Tier als Spiegel der inneren Mondenkräfte, das Mineral als Spiegel des Erdenhaars ansehen. Schon seit 1898 liegen Untersuchungen vor über den Zusammenhang zwischen den Kortizialzustandsrhythmen der Tiere und den Mondphasen. Warum wächst die Pflanze entgegen der Schwerkraft nach oben? Das Entstehen eines Kristalls aus einer Flüssigkeit heraus ist ein Abbild des Bewusstseins, das Übergegens einer verschommenen Vorstellung zu einem klaren Gedanken. Der Mensch ist ein Zusammenfluß aller drei Strömungen. Der Mensch ist die reale Lösung des Dreifachproblems der Astronomie, die Erzählung von Orpheus, Isis und Horus ist eine frühere Umschreibung des Problems. Dieser vom Redner gezeigte Weg dient zur Vertiefung des Weltbildes. Die vorzüglichen Ausführungen hätten einen größeren Zuhörerkreis verdient.

Das Jubelfest der „Deutschen Sonntagschule.“ Wie schon kurz berichtet, hat in der stimmungsgeladene Immanuelskirche an der Hermannstraße die schöne Feier des 100. jährigen Bestehens der „Deutschen Sonntagschule“ stattgefunden, eine Veranstaltung, in deren Mittelpunkt die Jugend stand. Nach einer allgemeinen Einleitung hielt Pfarrer Gled die erste Festansprache. In seiner Begrüßung wies er auf das gemeinsame Ziel von Anfang an hin und betonte die Notwendigkeit, auch in Zukunft gemeinsame Arbeit zu leisten. Prediger F. L. Scher ergriffte einen kurzen Abriss aus der Geschichte der Deutschen Sonntagschule, die am 9. 1. 1925 auf ein 100. jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Die ersten Anfänge von Sonntagschulen reichen noch viel früher zurück. 1791 fand in Hamburg am 3. Weihnachtstag die erste Deutsche Sonntagschule statt, in der Pastor Brauer die Ansprache hielt. 1781 wurde in England eine Sonntagschule durch Robert Raikes gegründet und die Bewegung tratfrüh in Angriff genommen. 1923 fand im Juni ein Weltsonntagschulenkongress in Glasgow statt. Der Gedanke der Sonntagschule arbeitete sich während nach Amerika, Frankreich, Holland, Schweden, Deutschland, Belgien und Schweiz. Anstelle der ersten besetzten Kräfte wählten sich jetzt viele freiwillige Helfer dieser Arbeit. Der deutsche Gründer der Sonntagschule war F. G. O. D. n. e. r., der zusammen mit Pastor Rutenberg in Hamburg die erste Sonntagschule am 9. Januar 1825 ins Leben rief. Im weiteren Verlaufe der Zeit sprach Missionar Deutel, der 14 Jahre in China war, über Sonntagschule und Heidenmission. Prediger Richter hielt einen Vortrag über die Beziehungen der Sonntagschulen zur Gemeinde und zur Volksschule. Liebe Worte waren es, die dann Schulerkoffmann zur Feier sprach. Zu begreifen sei die Erkenntnis, daß in Zukunft Kirche und Schule sich mehr als bisher die Hand reichen müssen, da wir bereits an der Schwelle der Zeit stehen, in der die christliche Jugendverziehung gerade so nötig sei, wie zur Zeit der Gründung der Sonntagschulen. Die Sonntags-

schule aber glaubt, die Verführung auszusprechen zu können, daß die religionslosen Schulen kaum mehr zu fürchten seien, da nach dem Ausspruch von Fachleuten der Höhepunkt schon überschritten sei. Weitere Ansprachen hielten noch der Vertreter des Presbyteriums Wemmelhausen, Schöge, Stadtmissonar Langen, sowie eine Reihe von Vertretern freier Sonntagschulen. Eine Reihe von Pfarrern hatte schriftliche Glückwünsche zum Jubeltage entsandt. Die Papiersammlung hielt sich für verpflichtet, die Jahrbuchfeier in Verbindung mit den anderen Freikirchen zu begehen, weil der Gründer Orden später der Gründer des Bapismus in Deutschland wurde. Die heutigen Sonntagschulen bilden den Mutterboden für die ganze später segensreich einwirkende innere Mission. Am Nachmittag 5 Uhr fand in der Immanuelskirche dann die Schlussveranstaltung der Jubelwoche statt. Missionar Deutel, Prediger Richter und F. L. Scher dienten mit Ausführungen über den ersten Hohenpriester, Chorgefang, Kindergefang, allgemeine Gesänge gaben der Versammlung ein festliches, frohliches, weihnachtliches Gepräge.

Eine musikalische Uraufführung. M. Neumann, Düsseldorf, der bekannte Chorleiter, hat als neuestes Werk das Gloria aus der lateinischen Messe für achtstimmigen Chor vollendet. Die Komposition ist dem Bochumer Musikdirektor Rudolf Hoffmann gewidmet und wird im diesjährigen Karfreitagskonzert unseres M.-G.-S. Schlägel und Eisen auf dem Schützenhofe zur Uraufführung gelangen.

Zugauskunft auf „Carolinenglad.“ Dienstag abend gegen 10 Uhr ereignete sich infolge dichten Nebels auf der Grubenansichtsbahn der Beche „Carolinenglad“ ein Zugausfall, bei dem der Lokomotivführer Heinrich Hobbe und der Geizer Richard Dubois durch ausströmendes heißes Wasser verbrüht wurden. Der Rangierer Johann Engel sprang ab und erlitt hierbei einen Beinbruch. Die Verletzten befinden sich im Julefs-Krankenhaus.

Der sprechende Film. Der Direktor der Tonhalle ist es gelungen, Herrn Ing. Hans Vogt, einer der drei Erfinder des „Sprechenden Film“ für einen Experimentalfahrttag Donnerstag abend um 8 Uhr zu gewinnen. Herr Vogt wird in vollständiger Weise seine Erfindung erklären und die verschiedensten Experimente zeigen. Anschließend folgt dann die Vorführung des reichhaltigen Programms des „Sprechenden Film“. Es empfiehlt sich, die Eintrittskarten zu der Abendvorstellung bereits nachmittags an der Kasse abholen zu lassen.

Stadttheater. Maria Stuart. Im Interesse der Besucher und einer ruhigen Abwicklung der Vorstellung wird höflich gebeten, möglichst pünktlich die Plätze einzunehmen. Die Verwandlungen vom 1. bis einschl. 3. Akt werden vor dunklem Hause vorgenommen, weshalb es Zutrittskommenden schwierig sein dürfte, die Plätze zu finden.

Union-Palast, Operettenbühne. Die mit so großem Erfolg aufgenommene Operette Mein Lothar und Trudel Ulrich in der Hauptrolle bleibt nur noch bis einschl. Freitag auf dem Spielplan.

Für Sozialrentner. Die Zahlung der Sozialrentner-Unterstützungen findet Dienstag, 20. d. M., im evang. Vereinshaus an der Wilhelmstraße, vorm. von 9-2 Uhr, statt. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Unterstützungsempfänger, die am Zahlungstermin nicht erscheinen, sich nur durch eine Person vertreten lassen können, die im Besitze einer beglaubigten Vollmacht ist.

Aufgehobenes Zeitungsverbot. Der kommandierende General hebt vom 8. 1. 1925 das Verbot, von dem die Zeitschrift „Voland“, herausgegeben in Berlin, Marquardstraße 77, betroffen war, auf, nachdem die Direktion der Zeitung mitgeteilt hat, daß diese Zeitschrift vom Januar 1925 ab umgebildet wäre und ihren Charakter geändert habe.

Nachmal die Blinderungen auf Beche Engelsburg. Die Reihe der Blinderungsprozesse, die sich mit den Vorgängen auf der Beche Engelsburg am 25. und 26. Oktober v. J. zu befaßen haben, scheinen noch nicht abgeschlossen zu sein. Weit über 100 Personen, die mehr oder minder daran beteiligt waren, sind bereits abgeurteilt. Am Mittwoch fand abermals vor dem erweiterten Schöffengericht eine Verhandlung statt, in welcher sich 21 Personen aus Bochum, Weimar, Hüntrup, Westfalen und Umgebung wegen Landfriedensbruchs zu verantworten hatten. Damals war die Beche Engelsburg in den beiden Tagen von vielen Tausenden Personen förmlich belagert. Man hatte es auf das große Brüstungsgelände und die Holzporräte der Beche abgesehen. Ueber das Vorgehen bei den Blinderungen und das Eingreifen

Erda.

Roman von Wilhelm H. Hofmann.

Copyright by Carl Dunder, Berlin W 62, 1924. (Nachdruck verboten.)

10) Dann schritt Erda, von dem Hunde auf den Fersen gefolgt, hinaus in die Halle. Gestalt sprach sie zu Thomas, der ihr entgegen kam: „Ist an Gunther telegraphiert?“

„Ja, gnädiges Fräulein, der Herr Doktor hat es veranlaßt.“

Metta öffnete die Tür des Wohnzimmers, wo ein Feuer brannte, näherte sich zurückhaltend und bat, eine Tasse Tee zu trinken und zur Ruhe zu gehen, es sei drei Uhr.

Erda sah sie verständnislos an. „Ich kann nicht.“

Damit wandte sie sich ab und kehrte ins Sterbezimmer zurück. Aber auch hier ließ die innere Qual sie nicht Ruhe finden. Unmühsam wanderte sie bis zum Morgengrauen durch sämtliche Gemächer der Burg, von der Last süßer und schmerzlicher Erinnerungen beladen.

Nur eine Frage hörte Metta noch von ihr in dieser Nacht, ob der letzte Brief des Herrn Grafen nach Berlin noch abgegangen sei? Ja, den hätte Thomas bereits am Abend befördert. — Selbst dann und unheimlich erschien der alten Frau dieses Wort — und tränensüßes Schmerz.

In der Morgenämmerung trat Erda aus dem Sterbezimmer hinaus auf die weite Gartenfläche und wanderte ohne Aufenthalt bis an den letzten Dünengürtel des Strandes. Auf seiner Höhe, das perlengraue Firmament zu Häupten, das unter wehenden Nebelschleiern rauschende Wasser der Fahrtaufe zu Füßen, kam mit dem frischen Windhauch des Lebens Sinderung in ihr erschöpftes Herz — aus selbstverfündendem Gram erhob sich feierlich das ernste Gebet.

Fünftes Kapitel.

„Zollrevision! Alles aussteigen!“

Erin, stand vor ihm. Aus dem pilanten, weiß gepulverten Gesichtchen flackerten zwei unruhige, tief schwarze Augen zu ihm auf. Die zierliche, geschmeidige Gestalt, gehüllt in ein phantastisches Gewand von Vels und Spitzen, strömte jenen betäubenden Duft aus, der fern von jeder Erregung nur energiegeland wirkt.

„Hör, Gunther“, sagte sie mit ihrer etwas harten Ausdrucksweise, „ich komme eben von der Probe für die Sommerfaison in Ostende — mein Partner sitzt vorn im Auge — steifst du zu uns ein?“

„Dieser Petrowsky? Hast du den Menschen noch immer im Schlepptau? Nein, ich fahre allein — das heißt, du könntest ja zu mir einsteigen.“

„Nein, nicht zu, mein Geduld ist zu vorne. — Aber höre, weshalb ich dich sprechen muß.“ Sie schob den Arm unter den seinen und schmeigte sich an ihn. — „Ich kann ja nicht ohne einen Pfennig in Berlin ankommen — du weißt, die Neueinführungen, die Kosten, was das kostet!“

„Ich dir jetzt Geld geben?“ Er lachte laut auf. „Wo mir aus Berlin telegraphiert wird, daß für meinen Scherz an Sternheim keine Dedung da ist!“

Er sah das eben noch lachende Antlitz sich merklich verändern, ein Schatten von Geschäftigkeit schien darüber hinzukommen, um dann wieder einem harmlosen Lächeln zu weichen.

„Nun, dann entschuldige — aber es ist mir sehr peinlich — sehr.“

Sie begann nervös mit den spitzen kleinen Nägeln an der roten Lippe zu nagen, ohne auf die Erklärung der verbleibenden Farbe Bedacht zu nehmen.

„Aber dein Ring — ach, mir doch diesmal den Ring, du bekommst ihn ja wieder.“

Der Ring — er sah auf seine Hand, die ihn nicht mehr trug.

„Wo hast du ihn gelassen?“ fragte sie erstaunt und mittraulich.

„Ich habe ihn — verschluckt.“

„Es können noch ungefähr 500 Mark da sein, erfindige dich und laß es dir geben, wenn es noch da ist.“

Mit bestem Eifer war sie diesem Vorgehen gefolgt. Beiläufig glitt das Papier in ihr Taschchen.

„Haben Sie nur diese Handtasche bei sich, Herr?“ Der Beamte senkte seinen Blick nachsichtig bis auf den Grund.

„Nur.“

„In Ordnung.“ Der Zettel fletzte.

„Eingetriggt!“

Blötzlich fühlte Gunther zwei Arme um seinen Hals und einen heftigen Kuß auf den Lippen. In jähem Erwachen preschte er die leichte Gestalt an sich. Da spürte er die scharfen Zähne. Lachend schüttelte er sie ab, verflocht.

„Wilhe Kugel!“

Schon war sie drei Schritte entfernt, als sie sich nochmals umwandte, in gültiger Grazie, die nicht er allein bewunderte, und winkte ihm nachsichtig zu. Nur er sah um den lachenden Lippen einen Zug, der ihn befremdete, in den Augen ein seltsames Schillern. Spott?

„Gib das Papier nicht aus der Hand.“ rief er plötzlich hart, ohne zu wissen, warum, aus jähem Impuls. Sie schüttelte nur den Kopf und lachte — dann zog die Lokomotive an.

Im Abteil lehnte er sich in seine Ecke und zündete sich eine Zigarette an. entfaltete eine Zeitung, um zu erweisen, daß er lese.

Eine tiefe Unruhe war in seine Brust. Er griff nach dem Telegramm, las wiederholt die wenigen Worte: „Verlag rückgängig, Schied Sternheim ohne Dedung. Redwitz Rückkehr morgen — eilt, Stephan.“ Er stand auf und ging im fahrenden Zug in seinem Abteil, das er allein innehatte, auf und nieder, blieb am Fenster stehen und starrte hinaus.

Unerschrocken!

Er verließ sein Abteil und begann den Wagen entlang zu gehen; in alle Abteilungen sah er hinein, auch in den Speisewagen. Es gelang ihm nicht, Zutta und ihren Partner zu fischen.

In Berlin angekommen, schlug Gunther sofort den Weg nach der gemeinsamen Wohnung der drei Studierenden in Charlottenburg ein.

Zur selben Zeit ging Stephan, der Musikstudent, in dem Arbeitszimmer der Freunde unruhig auf und nieder. Sein Sinn beschäftigte sich ebenso intensiv mit Gunther, wie dessen fragende Gedanken auf ihn gerichtet waren. Die feinen und ernsten Züge des jungen Mannes erschienen immer noch und besorgte.

„Sollte er das wirklich alles nicht wissen, was diese Person auf seine Rechnung treibt — ist er so gulläubig, so naiv?“ fragte er sich. „Denn es ist doch nicht gulläubig, daß er wisse und füllschweigend geschehen lasse, was ihn wirtschaftlich und moralisch zugrunde richtet?“

Er sah nach der Uhr, stellte fest, daß bis zum Eintreffen Gunthers noch eine Zeit verstreichen könnte, und setzte sich wieder an den Schreibtisch. Aber es wollte ihm nicht gelingen, die Gedanken vom Leben abzuwenden und auf die Musiktheorie zu konzentrieren.

Dann hörte er, wie die Tür aufgeschloffen wurde und Gunther die Wohnung betrat.

Stephan sah von der Arbeit auf, legte den Federhalter hin und trat Gunther entgegen; in seinem Blick lag die Zurückhaltung dessen, der zu erfahren trachtet, wieviel des Unangenehmen dem Adrenaten schon bekannt ist. Die harte Spannung in Gunthers sonst so weichen Zügen bewog ihn, sofort zum Schluß zu kommen.

„Du schienst mein Telegramm verstanden zu haben,“ sagte er, ohne den Klang seiner Worte von einer leichten Färbung des betroffenen Zweifels freihalten zu können. „Sternheim telephonierte, daß der Schied nicht eingelegt werden könne, weil der Unterwerf wegen Druckverkeits beim Wert nicht herauskommen lassen kann.“ Das war um so bedeutsamer, als der Schied ja allerdings etwas hoch und außerdem in ganz fremden Händen ist. Meine Kasse ist erschöpft, das weißt du ja. Sonst hätte ich selbstverständlich bezahlt, na, und Redwitz ist nach München gefahren, der kommt erst morgen abend. Außerdem hast du aber auch nicht ohne weiteres das Recht, um meiner — Liebhaber willen unsere gemeinsame Kasse unverhältnismäßig zu belasten.“





# Außergewöhnliches bietet mein Inventur-Ausverkauf

Ich habe aus meinen Lagerbeständen große Mengen Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung  
**im Preise bedeutend herabgesetzt.**

## Prüfen Sie

ohne Kautzwang  
meine Angebote und  
überzeugen Sie sich  
von der absolut re-  
ellen Durchführung  
meines Ausverkaufes.  
Ich bringe in meinem  
Inventur-Ausverkauf  
nur meine bekannt  
hochwertigen Quali-  
tätswaren.

## Große Posten Herren-Ulster u. Ueberzieher

aus besten Ulster-, Flausch-  
und Rafinee- oder feinen  
schwarzen Marengo- u. Mel-  
ton-Stoffen . . . . .

|      |      |      |      |
|------|------|------|------|
| 1850 | 2500 | 3200 | 4200 |
| 5400 | 6500 | 7800 | 9500 |

## Herren-Anzüge

sämtlich auf Roßhaar und  
Leinen, aus besten Cheviot-  
und Kammgarnstoffen . . .

|      |      |      |      |
|------|------|------|------|
| 1900 | 2800 | 3800 | 4800 |
| 5800 | 6800 | 7800 | 9200 |

## Herren-Hosen

aus prima Buxkin oder ele-  
gantem Streifen . . . . .

|     |     |      |      |
|-----|-----|------|------|
| 325 | 380 | 450  | 550  |
| 650 | 800 | 1000 | 1400 |

## Große Posten Knaben-Mäntel

in entzückenden Formen, aus  
guten Stoffen . . . . .

|      |      |      |      |
|------|------|------|------|
| 450  | 600  | 750  | 1100 |
| 1600 | 1900 | 2200 | 2600 |

## Knaben-Anzüge

in guten, strapazierfähigen,  
farbigen u. blauen Qualitäten

|      |      |      |      |
|------|------|------|------|
| 425  | 550  | 675  | 900  |
| 1300 | 1600 | 1900 | 2400 |

## Knabe- u. Leibchen-Hosen

besonders starke, ausgesuchte  
Qualitäten . . . . .

|     |     |     |     |
|-----|-----|-----|-----|
| 175 | 200 | 250 | 325 |
| 400 | 500 | 650 | 750 |

Außer diesem beson-  
ders billigen

## Angebot

gewähre ich auf  
sämtliche anderen  
Waren in allen Ab-  
teilungen meines  
Hau: es  
außer Beru: kle: dung

**10%**  
Rabatt.

Für Jünglinge  
entsprechend billiger.

Gleiche Häuser  
Herne, Dortmund, Buer



# Fischer



Fernruf 584 u. 589.

Bochum, Obere Marktstraße 18.

## Empfehle

zu Donnerstag frisch  
eintreffend:

- ff. Nordseeschellfisch
- ff. holl. Bratschellfisch
- ff. holl. Kabliau ohne Kopf
- ff. holl. Schollen
- ff. holl. Seezungen
- ff. holl. Steinbutt 8-5 Pfd.
- ff. holl. Karpfen
- ff. holl. Breesen
- ff. holl. Hechte

Ferner:

- la. fette Suppenhühner
- la. junge Hahnen
- la. junge Mastenten

**A. Barenberg**

Bochum

Rottstr. 8-10 Fernspr. 244

## Goukner's Zwoinbunt

ohne glänzen  
kein Gabel kann ihn  
erkennen

Wenn Sie einmal ihn ge-  
braucht

Platz Sie Way Sie zu mir  
führt.

Dampf-Zwoinbuntöffner  
Königsstraße 5

## Gebr. Sopha, Salonspiegel, Lithographien, großes Bild

Rehling, Bochum, Wilhelmstr. 12.

## Parkettböden

liefert und verlegt prompt und preiswert  
**Christian Burger,**  
krates Lochener Spezial-Gesell.  
für Parkett- und Stabfußböden  
Kronenstr. 15, Fernsprecher 487.

## Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2  
Ecke Wilhelmplatz.

## Erstklassige Korsetts

Bestes Material  
Tadelloser Sitz  
Billigste Preise  
Große Auswahl

## Jackenkleider u. Mäntel

werden bei erstklassiger Verarbeitung und  
tadellosem Sitz preiswert angefertigt.  
**B. Nagy, Damenschneider**  
früher Zuschneider der Firma Vielhaus  
Bochum, Kronenstr. 6, 1. Etage.

## Kaffee Hackert

Diese Woche  
Apfelsinen-  
Torte

1725 1925

**200 JAHRE**  
TABAKFABRIK  
**FRIEDR. DETTMAR**  
**CRAMER**  
BOCHUM

## Mutter vergiß nicht den Pumpnickel 'Westfalia'

aus der Feinbäckerei

**Conrad Goukner**

Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 600  
Bochum, Hellweg 4.

## W. Sulanke

Telephon 1810 Bahnhofstraße 2

Die neuen Kurse und Zirkel beginnen  
ab Dienstag, den 20. Januar.

Anmeldungen hierzu erbitte ich in meiner Wohnung

Privatstunden-Gesellschaftszirkel.

## Klavierstimmer

**Kuenemann (Fachmann)**  
Bochum, Alleestr. 55.

## Meine Stärkewäsche

wird zum bügeln an-  
genommen.  
Thomasstraße 17.

Ohne **1** Anzahlung  
erhält jeder Planig Kreditwürdige

**MöBEL**

|                                                                                           |                                                                                                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Bettstellen<br>Matratzen<br>Kleiderschränke<br>Küchenbüfets<br>Anrichten<br>Eimerschränke | Ledersofas<br>Plüschsofas<br>Korbmöbel<br>Trumeauspiegel<br>Ausziehtische<br>Tische, Stühle usw. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Möbelhaus** Bochum

**M. Tolcziner**  
Obere Marktstraße 38a

Erstchein

Veranstaltung: V.  
o. Jan. bis 17. Jan.  
geleitet: durch  
Herrn Dr. G. G.  
die Schriftleitung  
der Redaktion von  
im Falle von hoh  
Körung der Be-  
leitung des Blat

Nr. 14.

De

Bren

Vor Eintritt  
Hr. Pled (A.  
Küniggen Landt  
die Gastenlistun  
neten Hebmenn  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Auf der Tag  
die Feststellung  
Antrag Dr. W.  
Ausführtes zur  
heit betreffend d  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.

Hr. G. G. G.  
festung des Inter  
etucht die Rechte  
die Geschäfte der  
Hr. Pled beut  
Antrag zu sehen  
der preußischen  
ten verurteilt.  
sprechen.